

30 x soziales Lernen



für 45 Minuten

Aline Kurt

Fertige Stunden zur Förderung
der Sozialkompetenz

Klasse
1/2



Impressum

Titel

30 x soziales Lernen für 45 Minuten – Klasse 1/2
Fertige Stunden zur Förderung der Sozialkompetenz

Autorin

Aline Kurt

Titelbildmotive

Kinder: © svetaorlova; Kinder Rückseite: © Poulsons Photography – beide Fotolia.com; Uhr-Icon, Notizzettel: © Verlag an der Ruhr

Illustrationen

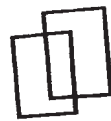
wenn nicht anders angegeben: Verlag an der Ruhr;
ansonsten siehe Copyrighthinweise

Layout

Melanie Reich, ideenreich

Druck

AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten, DE



Verlag an der Ruhr

Mülheim an der Ruhr

www.verlagruhr.de

Geeignet für die Klassen 1–2

Urheberrechtlicher Hinweis

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen oder außerhalb dieser Bedingungen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Im Werk vorhandene Kopiervorlagen dürfen vervielfältigt werden, allerdings nur für Schüler*innen der eigenen Klasse/des eigenen Kurses. Die dazu notwendigen Informationen (Buchtitel, Verlag und Autorin) haben wir für Sie als Service bereits mit eingedruckt. Diese Angaben dürfen weder verändert noch entfernt werden. Die Weitergabe von Kopiervorlagen oder Kopien (auch von Ihnen veränderte) an Kolleg*innen, Eltern oder Schüler*innen anderer Klassen/Kurse ist nicht gestattet. Der Verlag untersagt ausdrücklich das Herstellen von digitalen Kopien, das digitale Speichern und Zurverfügungstellen dieser Materialien in Netzwerken (das gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen), per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien außerhalb der gesetzlichen Grenzen. Kein Verleih. Keine gewerbliche Nutzung.

Bitte beachten Sie zusätzlich die Informationen unter www.schulbuchkopie.de.

Soweit in diesem Produkt Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge u. Ä. zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts.

© Verlag an der Ruhr 2015, Nachdruck 2020

ISBN 978-3-8346-2720-9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Klasse 1 5

Klasse 2 59

Übersicht über die Angebote 5

1. Wir lernen uns kennen 6

2. Freunde sein 11

3. Partner finden und akzeptieren 14

4. In Gruppen arbeiten 17

5. Du fühlst dich 20

6. Die Perspektive wechseln 23

7. Helfen wir uns? 26

8. Wir nehmen Rücksicht 31

9. Wir respektieren fremdes Eigentum 33

10. Wir hören einander zu 36

11. Wir lassen die anderen ausreden 38

12. Wir sind höflich 41

13. So viele Gründe zum Streiten 49

14. Wir bleiben beim Streiten fair 52

15. Wir suchen nach Streitlösungen 55

Übersicht über die Angebote 59

16. Ich muss mich entscheiden 60

17. Sich selbst beeinflussen 65

18. Nein-Sagen können 69

19. Ausgeschlossen 73

20. Wir respektieren uns gegenseitig 77

21. Wohlfühlatmosphäre schaffen 82

22. Gemeinsam sind wir stark 86

23. Mitfühlen und nicht mitleiden 90

24. Dankbarkeit 94

25. Abgemacht! Versprechen
muss man halten, oder? 98

26. Wir teilen 101

27. Woran kannst du Konflikte erkennen? 105

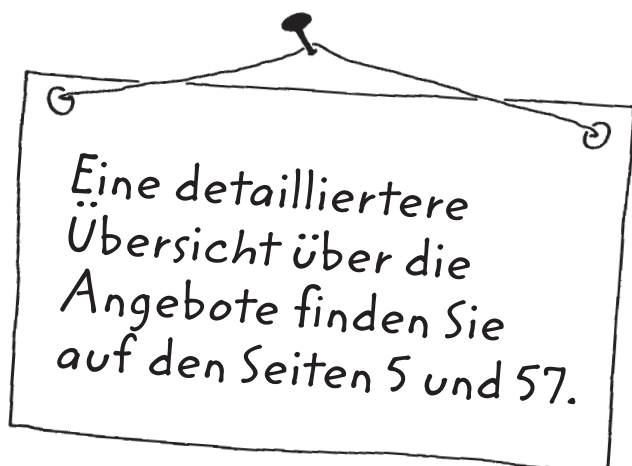
28. Laune kann anstecken 108

29. Mobbing 112

30. Streiten will gelernt sein 119

Kopiervorlagen 124

Medientipps 128



Vorwort

Liebe Lehrer*,

Die Kernthemen des sozialen Lernens gewinnen in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung. Konflikte, und ein mangelndes Bewusstsein für die Einhaltung von Regeln sind in vielen Klassen leider an der Tagesordnung. Allerdings sollte man die Verantwortung für mangelnde Sozialkompetenzen nicht auf die Kinder abschieben. Sie können für die desolate Situation am allerwenigsten. Vielmehr fällt es in unseren Zuständigkeitsbereich, für Veränderung zu sorgen und ein friedliches und freundliches Miteinander zu schaffen, bei dem die Kinder nicht nur anderen, sondern auch sich selbst respektieren und wertschätzen.



Mir ist bewusst, wie knapp Ihr persönliches Zeitkontingent bemessen ist und wie viel Verantwortung bereits auf Ihren Schultern lastet. Wenn Sie dennoch ohne großen Aufwand Schulstunden zum sozialen Lernen durchführen möchten, hilft Ihnen das folgende Buch.

Zum Aufbau des Buches

In diesem Band „30 x soziales Lernen für 45 Minuten“ finden Sie 30 Einzelstunden, die jeweils zu gleichen Anteilen auf die Klassen 1 und 2 verteilt wurden. Diese Aufteilung erfolgte aufgrund der unterschiedlichen Ausprägung der Lese- und Schreibkompetenzen innerhalb der beiden Jahrgangsstufen. Für Klasse 1 finden Sie demnach 15 Stunden, die Sie auch ohne Lese- und Schreibkompetenzen durchführen können. Hier wird primär mit Vorlesetexten, Bildmaterial und Spielen gearbeitet. Die zugehörigen Arbeitsblätter erfordern ebenfalls keine Lesekompetenz. An dieser Stelle möchte ich Sie darauf hinweisen, dass die abgedruckte Aufgabenstellung lediglich dazu dient, Ihnen einen schnellen Überblick zu vermitteln. Somit entfällt umständliches Suchen im jeweiligen Stundenverlauf der Lehrerseiten.

Zu jeder konzipierten Schulstunde finden Sie eine oder mehrere Lehrerseiten, die Sie über die folgenden Aspekte informieren:

- kurzer Stundenüberblick
- Kompetenzerwartungen
- benötigtes Material
- Vorbereitung
- ausführliche Beschreibung des Stundenverlaufs

Wenn im Stundengeschehen z. B. während des Vorlesens einer Geschichte eine Handlung vorgeschlagen wird, ist diese mit  gekennzeichnet. Sprechimpulse werden durch  symbolisiert.

Im Anschluss an jede Lehrerseite finden Sie die benötigten Materialien und Kopiervorlagen in Form von Geschichten, Arbeitsblättern, Bild-, Bastel- und Spielvorlagen sowie Rezepten.

Im Anhang (S. 124–128) finden Sie allgemeine Kopiervorlagen in Form von Graphic Organizer (Strukturierungshilfen), wie Mindmap-, Schnittkreis-, Placemat- und Fischgrätvorlage.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Schülern viel Spaß!
Ihre Aline Kurt

* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in diesem Buch durchgehend die männliche Form verwendet. Natürlich sind damit auch immer Frauen und Mädchen gemeint, also Lehrerinnen, Schülerinnen etc.

Übersicht über die Angebote

- | | |
|---|--|
| <p>1. <i>Wir lernen uns kennen</i> 6
Gegenseitiges Vorstellen und Aufspüren von Gemeinsamkeiten und Unterschieden</p> <p>2. <i>Freunde sein</i> 11
Anhand einer Geschichte wichtige Freundschaftsaspekte kennenlernen</p> <p>3. <i>Partner finden und akzeptieren</i> 14
Methode der Partnerfindung kennenlernen und erfahren, dass Partnerschaften sowohl von Gemeinsamkeiten als auch von Unterschieden profitieren können</p> <p>4. <i>In Gruppen arbeiten</i> 17
Bildmaterial analysieren und Placemat-Methode als Form der Gruppenarbeit anwenden</p> <p>5. <i>Du fühlst dich</i> 20
Als Bild-Detektiv Gefühle erkennen und das neue Wissen im Spiel festigen</p> <p>6. <i>Die Perspektive wechseln</i> 23
Anhand einer Mitmachgeschichte sich in die Lage anderer hineinversetzen</p> <p>7. <i>Helfen wir uns?</i> 26
Gegenseitige Hilfsbereitschaft im Spiel testen und Hilfeampel basteln</p> <p>8. <i>Wir nehmen Rücksicht</i> 31
Rücksichtsloses Verhalten im Experiment erfahren und Möglichkeiten der Rücksichtnahme erkunden</p> | <p>9. <i>Wir respektieren fremdes Eigentum</i> 33
Respektvollen Umgang mit fremdem Eigentum im Rollenspiel trainieren</p> <p>10. <i>Wir hören einander zu</i> 36
Anhand von Spielen das Zuhören üben</p> <p>11. <i>Wir lassen die anderen ausreden</i> 38
In Form eines Experimentes und eines Spiels das Ausreden trainieren</p> <p>12. <i>Wir sind höflich</i> 41
Einen Rap singen und ein Brettspiel spielen</p> <p>13. <i>So viele Gründe zum Streiten...</i> 49
Anhand einer Geschichte über Streitursachen nachdenken</p> <p>14. <i>Wir bleiben beim Streiten fair</i> 52
Strategien kennenlernen und Wutball basteln</p> <p>15. <i>Wir suchen nach Streitlösungen</i> 55
In Gruppenarbeit eigene Lösungsstrategien entwickeln</p> |
|---|--|

1.

Wir lernen uns kennen

Darum geht's

Diese Stunde ist als Einstiegsstunde in die gemeinsame Kennenlernphase gedacht. Mittels einer Geschichte werden die Kinder zunächst für die Thematik sensibilisiert, bevor sie sich selbst kurz vorstellen und auf spielerische Art und Weise Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihren Mitschülern entdecken.

Kompetenzerwartungen

Die Kinder

- wissen, dass Kennenlernen ein gegenseitiges Interesse voraussetzt,
- lernen ihre Mitschüler kennen.

Materialliste

- Bildvorlagen (S. 9–10)
- Schere
- Kleber
- 2 leere Küchenpapierrollen
- 1 grünes Tuch
- 1 Blatt Papier für jedes Kind

Das bereiten Sie vor


Schneiden Sie die beiden Figuren (S. 9–10) aus. Kleben Sie jede Figur jeweils auf eine leere Küchenpapierrolle.

Stundenverlauf

Einstieg

Bilden Sie mit den Kindern einen Sitzkreis. Lesen Sie ihnen die folgende Geschichte vor. Im Text finden Sie Hinweise zum Einsatz der vorbereiteten Bildvorlagen sowie Impulsfragen.

Karli und Rudi

 Legen Sie das grüne Tuch gut sichtbar in die Mitte. Platzieren Sie die Figur „Katze“ darauf.

Gemütlich liegt Karli mit geschlossenen Augen in der Wiese. Ihr schwarz-weißer Pelz wird sanft von der Sonne gewärmt.

„Ach, was ist das gemütlich. Ich bin ja so froh, eine Katze zu sein. Da muss ich mich um gar nichts kümmern. Meine Menschen füttern mich. Sie schmusen mit mir und machen alles, was ich von ihnen möchte“, denkt sie und reckt und streckt sich erst einmal ausgiebig, bevor sie ihren Bauch in Richtung Sonne streckt.


Plötzlich erscheint ein Schatten vor ihr. „Nanu, was ist denn nun los?“, fragt sich Karli ein wenig ärgerlich.

Wer wagt es bloß, ihr die Sonnenstrahlen zu stehlen?

 Warum ist Karli verärgert?


 Kannst du das verstehen?

Um ihre Kraft zu sparen, öffnet sie vorsichtshalber mal nur ihr linkes Auge. Schließlich liegt sie ja hier, um sich zu erholen. Uih! Karli staunt nicht schlecht, als sie sieht, wer in einiger Entfernung mit dem Rücken zu ihr steht.

 Stellen Sie die Figur „Rabe“ abseits von der Figur „Katze“ auf das grüne Tuch. Achten Sie darauf, dass der Rabe von der Katze abgewandt ist.


Es ist ein großer Vogel. Er ist viel größer als die schwarzen Amseln mit ihren gelben Schnäbeln, die Karli so gerne im Garten beobachtet. Neugierig und völlig lautlos schleicht sie sich an den ungewöhnlichen Gast in ihrem Revier heran.

 Bewegen Sie die Katze langsam auf den Raben zu.

 Was glaubst du, warum schleicht sich Karli an den Raben heran?

Der Vogel, der ein Rabe ist und Rudi heißt, hat von all dem noch nichts mitbekommen. Er ist viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Schließlich hat Rudi gerade einen tollen Garten entdeckt, in dem allerhand Leckereien herumliegen. Genüsslich verspeist er alle Walnüsse, die um ihn herumliegen.

Du kannst dir bestimmt vorstellen, wie sehr sich der arme Rabe erschreckt, als Karli ihm plötzlich ihre Pfote auf die Schulter legt.

 Berühren Sie den Raben vorsichtig mit der Katzenfigur.


1. Wir lernen uns kennen

So schnell er kann, versucht er loszufliegen. Doch die vielen Walnusskerne in seinem Schnabel machen ihm das ganz schön schwer. Hektisch flattert Rudi mit seinen riesigen Flügeln und schaut die Katze mit weit aufgerissenen Augen an.

Bewegen Sie den Raben schnell auf und ab.

„Ey, mach hier mal nicht solchen Stress. Das kann ich gar nicht leiden“, meint Karli. Sie mag es nämlich nicht, wenn sich jemand zu schnell oder zu laut bewegt.

Schließlich ist sie ein äußerst gemütliches Tierchen. Und genau das, also gemütlich und gelassen zu sein, erwartet sie irgendwie auch von allen anderen Lebewesen.

 *Bewegen Sie die Katze, um zu verdeutlichen, wer gerade spricht.*


Was meint Karli, wenn sie sagt: „Ey, mach hier mal nicht solchen Stress.“

Warum bewegt sich der Rabe so schnell?

Drehen Sie den Raben herum, sodass er die Katze anschaut.

„Ich mach Stress? Du spinnst ja wohl. Du willst mich fressen. Da ist es doch wohl sonnenklar, dass ich hier wegwill“, mault der schwarze Rabe.

Plötzlich beginnt Karli, laut zu lachen. Sie muss sich sogar den Bauch mit beiden Pfoten halten, so sehr wird sie von Lachkrämpfen geschüttelt.

 *Imitieren Sie die Lachkrämpfe der Katze mittels der Figur.*

„Du bist ja lustig. Wieso sollte ich dich denn fressen?“, will die Katze wissen, nachdem sie sich ein wenig beruhigt und die letzte Lachträne weggewischt hat.

Rudi weiß nicht so recht, was er davon halten soll.

Schließlich ist er ein Rabe und jeder weiß ja, wie schlau diese Vögel sind. Katzen fressen doch nun mal Vögel.

Was ist, wenn die Katze ihn bloß reinlegen will? Sicherheitshalber hüpfet er mal ein Stückchen weiter weg.

Entfernen Sie die Figur Rabe langsam von der Katze.

Warum ist Rudi weiter weg gehüpft?

„Hey, wo willst du denn hin?“, fragt Karli traurig.

Was denkst du: Warum ist Karli traurig?

„Ich traue dir nicht so recht. Was ist, wenn du mich doch fressen willst?“, will Rudi wissen.

„Ich fress doch keine Tiere!“, empört sich Karli.

„Ach nein? Aber genau das machen doch Katzen!“, antwortet Rudi, der inzwischen ein wenig verunsichert ist.

Vielleicht sagt die Katze ja doch die Wahrheit?

Kannst du verstehen, dass Rudi lieber etwas Abstand zu Karli hält?

„Ehrenwort. Ich schwöre, dass ich dich wirklich einfach nur gerne kennenlernen möchte!“, schwört Karli und hält auch gleich mal eine Pfote in die Luft. Immerhin muss Rudi ja merken, dass sie ihm wirklich nichts tun will.

Rudi denkt angestrengt nach.

„Mhm, vielleicht ist es ja gar nicht so verkehrt, eine Katze zu kennen. Außerdem täte mir ein bisschen Gesellschaft bestimmt auch mal ganz gut. Schließlich bin ich nicht so gerne alleine und irgendwie ist das Ganze ja auch ein bisschen aufregend“, denkt er sich.

„Gut, dann lernen wir uns kennen“, nickt Rudi.

Wie denkst du über Rudis Entscheidung?

Würdest du das an seiner Stelle genauso machen?

„Prima!“, freut sich Karli.

Nachdem sich die Katze und der Rabe eine ganze Weile angeschaut haben, räuspert sich plötzlich Karli. „Du? Sag mal, müssen wir nicht vielleicht auch ein bisschen was reden, wenn wir uns kennenlernen möchten?“, fragt sie ein wenig verunsichert.

„Ich denke schon“, meint Rudi. „Ich hab nicht so viel Erfahrung mit dem Kennenlernen. Wie machst du das denn sonst?“, fragt er neugierig.

Karli schaut betreten zu Boden: „Also, ehrlich gesagt, hab ich noch nicht so viele Tiere kennengelernt. Irgendwie haben alle Angst vor mir“, erklärt sie traurig.

Warum hat Karli noch nicht so viele Tiere kennengelernt?

„Na, so ein Unsinn. Wieso sollte man denn vor dir Angst haben? Vielleicht sollten wir das mit dem Kennenlernen einfach gemeinsam üben. Zusammen schaffen wir das schon. Ich habe auch noch nicht so viele Tiere kennengelernt.“

1. Wir lernen uns kennen


Uns Raben kann irgendwie gar keiner leiden. Dabei tun wir ja niemandem was“, versucht der Rabe, die Katze aufzumuntern.


Ein großes Grinsen macht sich auf Karlis Gesicht breit. Dieser Rudi scheint ein toller Kerl zu sein. Vorsichtig hält sie dem Raben ihre Pfote hin. „Ich bin übrigens Karli“, sagt die Katze.

Rudi hält seinen Flügel an die ausgestreckte Pfote:
„Ich bin Rudi.


 Stellen Sie die Figuren dicht aneinander.

Schön, dich kennenzulernen“, erklärt der Rabe. Ein bisschen mulmig ist ihm dabei zwar schon, aber ist es das nicht vielen Lebewesen, wenn sie andere kennenlernen?

 Was heißt es denn „jemanden kennenzulernen?“
(von sich erzählen, dem anderen zuhören, sich austauschen etc.)


 Hast du auch schon einmal jemanden kennengelernt?

 Wie war das für dich?

 Wie könnten sich Rudi und Karli denn kennenlernen?
(miteinander sprechen, von sich erzählen etc.)

Verdeutlichen Sie den Kindern das Kennenlernen noch einmal mithilfe der beiden Figuren. Stellen Sie Karli und Rudi in großer Entfernung zueinander auf. Achten Sie darauf, dass die Figuren sich dabei nicht anschauen.

Sagen Sie den Jungen und Mädchen, dass sich der Rabe und die Katze zu diesem Zeitpunkt noch nicht kennen. Sie interessieren sich ganz offensichtlich nicht füreinander. Verdeutlichen Sie nun den ersten Schritt der Kontaktaufnahme gemeinsam. Wenden Sie dazu die Figuren einander zu. Bitten Sie abschließend die Kinder, die Figuren so zu positionieren, dass der Prozess des Kennenlernens deutlich wird.

 Dazu stehen die Figuren dicht aneinander und sind einander zugewandt.

Arbeitsphase

Lösen Sie den Sitzkreis vorübergehend auf. Teilen Sie den Kindern jeweils ein Blatt Papier aus. Bitten Sie die Jungen und Mädchen, ihr Lieblingstier zu zeichnen.

Sammeln Sie die Bilder ein und notieren Sie den Namen des jeweiligen Künstlers auf der Rückseite.

Finden Sie sich anschließend wieder gemeinsam im Sitzkreis ein. Erzählen Sie den Kindern, dass auch sie sich nun gern ein wenig besser kennenlernen wollen.

Präsentieren Sie nacheinander die einzelnen Kinderzeichnungen und den Namen des Kindes im Plenum. Bitten Sie den jeweiligen Künstler, sein Tier vorzustellen. Dabei erläutern die Kinder insbesondere, warum es sich hierbei um ihr Lieblingstier handelt, was ihnen an dem Tier besonders gefällt und in welchem Verhältnis die Eigenschaften des Tieres zu ihrer Persönlichkeit stehen, z. B.: „Ich habe einen Tiger gemalt. Tiger sind starke und schnelle Tiere. Ich wäre auch gerne so stark wie ein Tiger.“

Führen Sie diese Vorstellung im Sitzen durch. Dies vermittelt den Kindern ein gewisses Maß an Sicherheit, denn gerade schüchternen Kindern bereitet das Sprechen vor der Gruppe schon genug Schwierigkeiten. Um diesen Kindern die Präsentation zu erleichtern, können Sie die Fragen auch ganz gezielt stellen.

Abschluss/Reflexion

Verweilen Sie weiterhin im Sitzkreis. Erinnern Sie die Kinder an Rudi und Karli. Die beiden wollten sich gern kennenlernen. Dazu ist es natürlich wichtig, möglichst viel über den anderen zu erfahren. Im Uhrzeigersinn darf nun jedes Kind einmal in die Kreismitte treten und etwas über sich verraten. Dabei kann es sich z. B. um das Lieblingessen, die Lieblingsfarbe oder ein Hobby handeln. Alle Kinder, die diese Tätigkeiten oder Dinge auch gern mögen, treten ebenfalls in den Kreis. So werden Gemeinsamkeiten besonders schnell sichtbar.

Wir lernen uns kennen



© Aline Kurt

Wir lernen uns kennen



© Ryzhkov Sergey | Fotolia.com

2. Freunde sein

Darum geht's

Freundschaft ist ein wichtiger Aspekt des menschlichen Lebens. In der folgenden Stunde werden die Kinder zunächst durch eine Geschichte auf das Thema eingestimmt, bevor sie anhand eines Arbeitsblattes wichtige Aspekte einer Freundschaft kennenlernen.

Kompetenzerwartungen

Die Kinder

- wissen, dass Freundschaften wichtig sind,
- setzen sich mit ihrer eigenen Einstellung zum Thema auseinander,
- kennen wichtige Aspekte des freundschaftlichen Miteinanders.

Materialliste

Für jedes Kind:

- Arbeitsblatt (S. 13)
- Schere
- Kleber
- Tonpapier
- Bunt- oder Filzstifte

Das bereiten Sie vor

Kopieren Sie das Arbeitsblatt (S. 13) für jedes Kind einmal. Ziehen Sie das Arbeitsblatt zusätzlich auf Folie.

Stundenverlauf

Einstieg

Lesen Sie den Kindern die folgende Geschichte vor:

Ihr könnt nie und nimmer Freunde sein

Die Katze Karli und der Rabe Rudi sitzen gemeinsam im kühlen Gras. Karli döst vor sich hin, während Rudi eifrig leckere Sonnenblumenkerne knabbert. Beide genießen die himmlische Ruhe im Garten und lassen es sich auf ihre Weise gut gehen.

„Du, Rudi, ist dir eigentlich aufgefallen, dass uns die anderen Tiere immer ein wenig komisch anschauen?“, fragt Karli plötzlich in die Stille hinein.

Rudi hält einen Moment inne, bevor er antwortet:

„Mhm, wie meinst du das?“

„Naja, Eli das Eichhörnchen zeigt immer mit dem Finger auf uns und tuschelt seinem Bruder irgendetwas ins Ohr“, erklärt Karli.

„Ich glaub, das bildest du dir bloß ein“, meint Rudi und wendet sich wieder seinen Sonnenblumenkernen zu.

„Mhm, dann bilde ich mir wohl auch ein, dass Martin die Maus immer ganz verwundert schaut, wenn er uns sieht?“, seufzt Karli.

In diesem Moment fängt Amelie die Amsel lauthals an zu lachen. Sie wird von einem so heftigen Lachkrampf geschüttelt, dass sie sich kaum auf ihrem Ast halten kann. „Oh Rudi, meine Güte, bist du blind. Natürlich lästern wir Tiere über euch zwei komische Vögel. Haha, wobei einer von euch ja gar kein Vogel ist“, stichelt die Amsel.

„Wieso lästert ihr über uns?“, will Rudi wissen.

„Na, das ist doch wohl ganz klar: Weil ihr beiden nie und nimmer Freunde sein könnt!“, erklärt Amelie.

„Und warum nicht? Was spricht denn dagegen? Karli und ich sind Freunde, sogar richtig gute!“, antwortet Rudi.

„Jaja, und ich bin der Weihnachtsmann“, scherzt die Amsel und fliegt lachend davon.

„Siehst du, ich hab es dir doch gesagt. Die anderen Tiere finden uns seltsam“, seufzt Karli.

„Das ist ja wohl totaler Unsinn. Mit dir kann ich lachen, Spaß haben, einfach mal faul sein, spielen und Unsinn machen. Also bist du auch meine Freundin“, verkündet Rudi.

„Außerdem können wir über alles reden und sind füreinander da“, ergänzt Karli.

„Weißt du, du solltest dir von den anderen Tieren nichts einreden lassen. Für mich bist du die beste Freundin auf der Welt und das lasse ich mir von niemandem ausreden. Freunde sucht man sich doch selbst aus. Das darf niemand anderes machen. Ich hab dich als meine Freundin

2. Freunde sein

ausgesucht und du hast dir mich als Freund ausgewählt. Also ist alles gut“, verkündet Rudi und streicht Karli mit seinem Flügel über die Wange. Karli lächelt ihn auf Katzenart an, indem sie mit beiden Augen gleichzeitig zwinkert und behaglich schnurrt. Es ist schön, jemanden wie Rudi als Freund zu haben. Er hat völlig Recht. Egal was die anderen sagen: Rudi ist und bleibt ihr Freund.

Besprechen Sie anschließend die Geschichte anhand der folgenden Fragen:

- Warum lästern die anderen Tiere über Karli und Rudi?
- Warum denken die anderen Tiere, dass der Rabe und die Katze keine Freunde sein können?
- Was meint Rudi, wenn er sagt: „Freunde sucht man sich doch selbst aus. Das darf niemand anderes machen.“
- Woran merkst du, dass Karli und Rudi Freunde sind?

Arbeitsphase

Teilen Sie den Kindern die vorbereiteten Kopien aus. Lesen Sie ihnen die Aufgabenstellung vor. Die Jungen und Mädchen entscheiden nun zunächst selbstständig, welche der dargestellten Situationen eine Freundschaft versinnbildlichen bzw. in einer Freundschaft nichts zu suchen haben.

Entsprechend ihrer Entscheidungen wählen die Kinder zur Ausgestaltung der Bilder freundliche oder dunkle Farbtöne.

Abschluss/Reflexion

Legen Sie die Folie auf. Besprechen Sie die einzelnen Bilder gemeinsam im Plenum. Dabei helfen Ihnen die folgenden Fragen:

- Was siehst du auf dem Bild?
- Gehört das zu einer Freundschaft?
- Warum denkst du das?
- Was ist für dich das Wichtigste in einer Freundschaft?
- Denkst du, dass es wichtig ist, viele Freunde zu haben oder ist es vielleicht besser, nicht so viele und dafür richtig gute Freunde zu haben?

Lesen Sie den Kindern abschließend den folgenden Text vor:

Von der Freundschaft

Dein bester Freund hilft dir, wenn du ihn brauchst.

Eure Freundschaft ist wie eine wachsende Blume.

Sie macht euch beide glücklich.

Dein Freund ist wie die dein Lieblingsessen.

Er macht dich satt und zufrieden.

Wenn dein Freund ehrlich sagt, was er denkt, musst du dich nicht vor dem fürchten, was du denkst. Denn

auch du darfst ganz ehrlich sein und brauchst dich

nicht zu verstellen.

Mit deinem Freund kannst du auch gemeinsam

schweigen. Ihr seid miteinander verbunden. Denn in

einer echten Freundschaft brauchen alle Gedanken,

alle Wünsche und alle Erwartungen keine Worte.

Ihr versteht euch auch so.

(frei nach Khalil Gibran)

Besprechen Sie den Inhalt anhand der folgenden Fragen:

- Was, glaubst du, ist damit gemeint?
- Wie findest du den Text?

Freunde sein

1. Schau dir die Bilder an. Welche Dinge gehören für dich zu einer Freundschaft? Male sie in fröhlichen Farben an.
2. Welche Dinge gehören nicht zu einer Freundschaft? Male sie in traurigen Farben an.





Partner finden und akzeptieren

Darum geht's

Mit wem man zusammenarbeitet, kann man sich nicht immer aussuchen. Dies gilt für Erwachsene und Kinder gleichermaßen. Dass eine Partnerschaft jedoch sowohl von Gemeinsamkeiten als auch von Unterschieden profitieren kann, erfahren die Kinder in dieser Stunde.

Kompetenzerwartungen

Die Kinder

- kennen eine Methode der Partnerwahl,
- wissen, dass Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede von Partnern wichtig sind.

Materialliste

- Bildvorlagen (S. 15)
- Schere
- 1 CD-Player
- 1 Musik-CD
- Arbeitsblatt (S. 16) für jedes Kind

Das bereiten Sie vor

Kopieren Sie die Bildvorlagen (S. 15) 2-mal.

Schneiden Sie die Karten aus.

Kopieren Sie das Arbeitsblatt (S. 16) für jedes Kind.

Vergrößern Sie die Schnitkreisvorlage (S. 124) auf DIN-A3-Größe. Kopieren Sie diese für jede 2er-Gruppe einmal.

Stundenverlauf

Einstieg

Verteilen Sie die vorbereiteten Bildkarten unter den Kindern. Achten Sie darauf, dass Sie jeweils zwei identische Karten austeilen. Legen Sie die übrigen Karten zur Seite. Fordern Sie die Kinder auf, ihre Karte in Ruhe zu betrachten und sich das abgebildete Tier gut zu merken. Dabei dürfen die übrigen Kinder die Abbildung nicht sehen. Sobald alle Kinder ihr Motiv gesichtet haben, verstauen sie

die Karten in der Hosentasche oder legen sie zur Seite.

Schalten Sie die Musik ein. Die Kinder bewegen sich mit den Karten frei im Raum. Sobald Sie die Musik nach kurzer Zeit stoppen, suchen die Jungen und Mädchen ihren Partner, indem sie die Laute ihres Tieres imitieren. Bilden Sie mit den Kindern anschließend einen Sitzkreis.

Besprechen Sie das Spiel:

- War es leicht oder schwer für dich, deinen Partner zu finden? Warum?
- Glaubst du, dass dein Tier auch mit einem anderen Tier gut zurechtkäme?
- Warum denkst du das?

Arbeitsphase

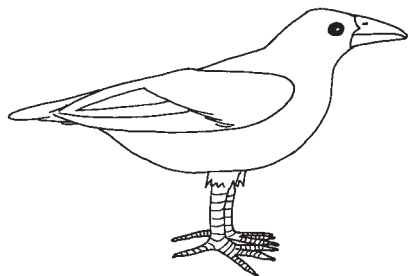
Fordern Sie die Kinder auf, mit ihrem jeweiligen Partner an den Tischen Platz zu nehmen. Verteilen Sie die Arbeitsblätter und Schnitkreis-Vorlagen an die Paare. Lesen Sie ihnen die Arbeitsanweisungen vor, sofern die Lesekompetenz noch nicht entsprechend ausgeprägt sein sollte.

Abschluss/Reflexion

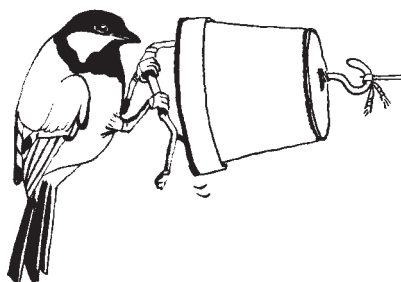
Geben Sie den Paaren die Gelegenheit, ihre Arbeitsergebnisse im Plenum zu präsentieren. Erzählen Sie ihnen, dass es bei guten Partnern nicht unbedingt darauf ankommt, möglichst viele Gemeinsamkeiten zu haben. Auch Unterschiede können von Vorteil sein: Wichtig ist, dass man ein gemeinsames Ziel verfolgt, wie die Zusammenarbeit von Honigdachs und Honiganzeiger beweist. Der Honiganzeiger ist ein kleiner Vogel, der liebend gern Bienenlarven frisst. Der Honigdachs frisst, wie der Name schon vermuten lässt, gern Honig. Allein kann keiner von ihnen an die ersehnte Beute kommen. Deshalb ruft der Honiganzeiger den Honigdachs, sobald er einen Bienenstock gefunden hat. Der Honigdachs öffnet die Honigschatzkammer und beide machen sich über ihre jeweilige Nahrung her.

Fragen Sie die Kinder abschließend, was sie über das Beispiel aus dem Tierreich denken und wie sie nun die Partnerwahl sehen.

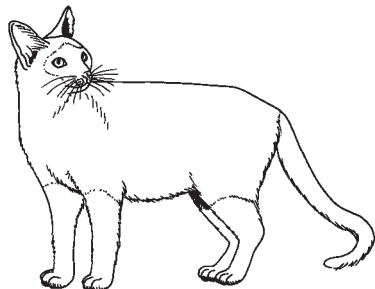
Partnersuche



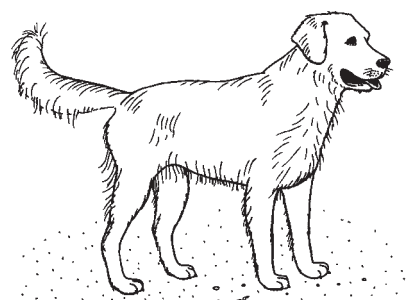
© Verlag an der Ruhr



© Astrid Wilkesmann



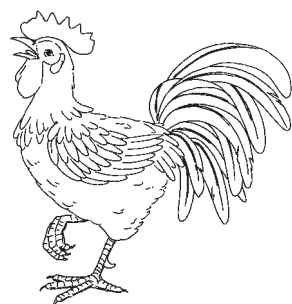
© Astrid Wilkesmann



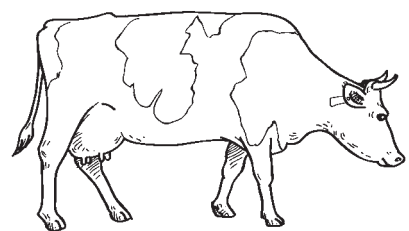
© Astrid Wilkesmann



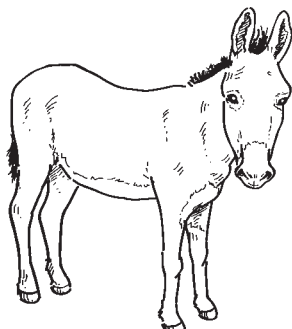
© Dorothee Wolters



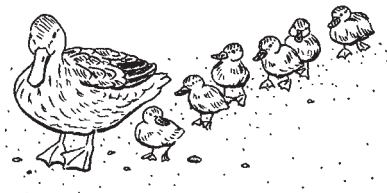
© Astrid Wilkesmann



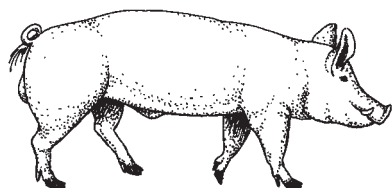
© Dorothee Wolters



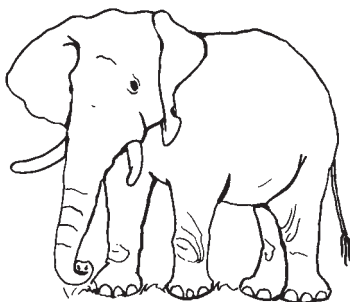
© Dorothee Wolters



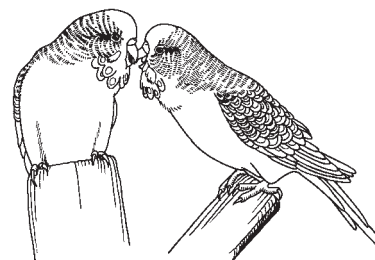
© Astrid Wilkesmann



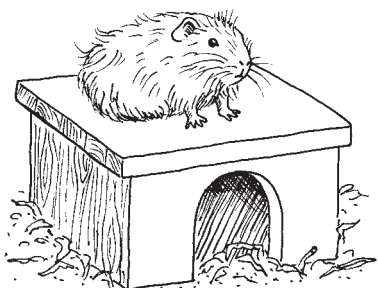
© Astrid Wilkesmann



© Petra Lefin



© Astrid Wilkesmann



© Astrid Wilkesmann



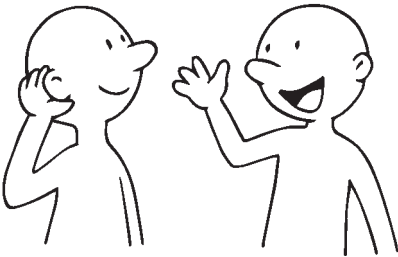
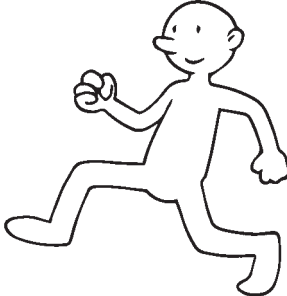
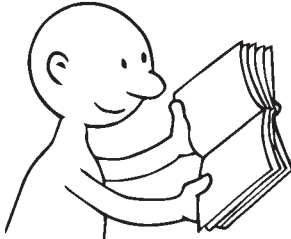

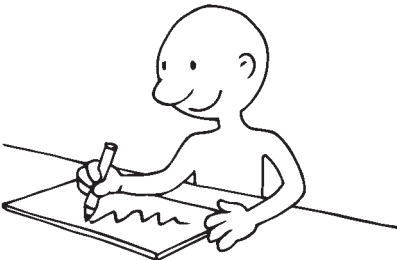
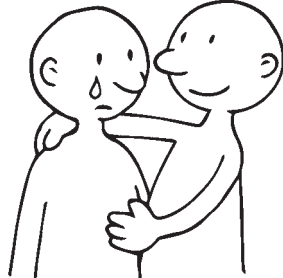
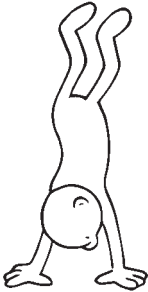
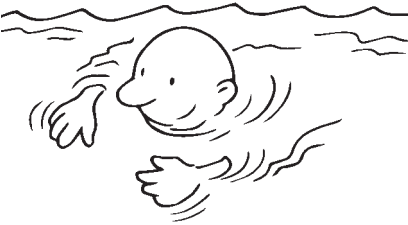
© Astrid Wilkesmann



© Astrid Wilkesmann

Mein Partner und ich

1. Schneide die Bilder aus.
2. Welche Bilder zeigen, was du gut kannst?
Klebe sie in deine Kreishälfte.
3. Male in die leeren Kästchen, was du außerdem noch gut kannst.
4. Vergleiche deine ausgesuchten Bilder mit deinem Partner. Malt in die Kreismitte, was ihr beide gut könnt.

 <p>zuhören</p> <p>© Bettina Weyland</p>	 <p>rennen</p> <p>© Bettina Weyland</p>	 <p>lesen</p> <p>© Bettina Weyland</p>
 <p>rechnen</p> <p>© Bettina Weyland</p>	 <p>malen</p> <p>© Bettina Weyland</p>	 <p>helfen</p> <p>© Bettina Weyland</p>
 <p>turnen</p> <p>© Bettina Weyland</p>	 <p>schwimmen</p> <p>© Bettina Weyland</p>	

4. In Gruppen arbeiten

Darum geht's

Mit der Thematik der Gruppenbildung sind die Kinder bereits im 1. Schuljahr vielfach in Berührung gekommen. Allerdings geschah dies bislang immer auf der unbewussten Ebene.

Die folgende Stunde möchte dazu beitragen, dass die Kinder ihre Gruppenzusammengehörigkeit, sei es im Hinblick auf selbst gewählte oder auch fremdbestimmte Gruppen, auf kindgerechter Ebene genauer analysieren und letztendlich die Gruppenarbeit als sinnvolle Möglichkeit des gemeinsamen Miteinanders erleben.

Zunächst betrachten die Jungen und Mädchen zwei Szenen, in denen Gruppen gut bzw. schlecht miteinander auskommen. Im Anschluss arbeiten sie zunächst innerhalb einer fremdbestimmten Gruppe gemeinsam Gründe für die Gruppenarbeit aus. Dies geschieht hier mittels der Placemat-Methode auf vereinfachte Weise. In einem weiteren Schritt sammeln die Kinder in selbst bestimmten Gruppen Aspekte, die ihrer Meinung nach eher in Einzelarbeit erledigt werden sollten.

Abschließend reflektieren die Kinder ihre gesammelten Erfahrungen.

Kompetenzerwartungen

Die Kinder

- sammeln erste Erfahrungen innerhalb der Gruppenarbeit,
- kennen den Unterschied zwischen selbst gewählten und fremdbestimmten Gruppen.

Materialliste

- Bildvorlage (S. 19)
- Overheadprojektor
- Kreppband
- Filzstifte (rot, grün, blau, schwarz)
- Placemat-Vorlage (S. 125) für jede 4er-Gruppe

Das bereiten Sie vor

Ziehen Sie die Bildvorlage (S. 19) auf Folie.

Schneiden oder reißen Sie für jedes Kind einen kleinen Streifen Kreppband ab. Markieren Sie die Kreppbandstreifen entsprechend ihrer Gesamtschüleranzahl wie folgt:

- je 4 Streifen mit roten/grünen/blauen/schwarzen Kreisen
- je 4 Streifen mit roten/grünen/blauen/schwarzen Quadraten

Die Kinder mit identischen Kreppstreifen unter den Stühlen bilden während der Arbeitsphase eine Gruppe. Fixieren Sie je einen Streifen unter den Stühlen Ihrer Kinder. Wählen Sie die Verteilung so, dass möglichst Gruppen entstehen, die in dieser Konstellation gewöhnlich nicht zusammenarbeiten.

Kopieren Sie die Placemat-Vorlage (S. 125) für jede 4er-Gruppe 2-mal.

Stundenverlauf

Einstieg

Legen Sie die Folie auf den Overheadprojektor. Geben Sie den Kindern zunächst ausreichend Zeit, die beiden Bilder in Ruhe zu betrachten. Lassen Sie an dieser Stelle Äußerungen vonseiten der Kinder zu. Sollten Ihre Kinder nicht von selbst auf die Begriffe „miteinander“ und „gegeneinander“ bzw. entsprechende Synonyme kommen, können Sie die Jungen und Mädchen auch durch die folgenden Fragen dahingehend lenken:

- Was siehst du auf dem ersten/zweiten Bild?
- Wie wirken die Kinder auf dich?
- Was glaubst du, warum verhalten sich die Kinder so?

Lassen Sie die Aussagen der Kinder zunächst unkommentiert stehen.

4. In Gruppen arbeiten

Arbeitsphase

Fordern Sie die Kinder auf, den Kreppbandstreifen unter ihren Stühlen abzuziehen und sich entsprechend ihrem Symbol und der Farbgebung in Gruppen einzufinden. Händigen Sie jeder Gruppe eine Placemat-Vorlage aus. Fordern Sie die Kinder auf, zunächst in ihr Feld drei Aktivitäten zu malen, für deren Umsetzung man ihrer Meinung nach auf die Zusammenarbeit mit anderen Menschen angewiesen ist bzw. was die Kinder nicht allein können. Machen Sie den Jungen und Mädchen deutlich, dass sie ihre Ideen lediglich skizzieren sollen. Umfangreiche Zeichnungen würden den Rahmen der Stunde sprengen.

Selbstverständlich können die Kinder diese Aufgabe auch auf schriftlicher Ebene erfüllen, sofern ihr Schriftspracherwerb dementsprechend fortgeschritten ist.

Auf Ihr Zeichen hin beenden die Gruppenmitglieder nach einigen Minuten die Einzelarbeitsphase und vergleichen ihre Ergebnisse. Sie einigen sich auf drei gemeinsame Aspekte. Den gemeinsamen Konsens malen bzw. schreiben sie in die Mitte. Anschließend notieren die Kinder ihre Namen auf der Rückseite.

Lösen Sie die bestehenden Gruppen nun auf und bitten Sie die Kinder, sich eigenständig in 4er-Gruppen ihrer Wahl einzufinden. Sammeln Sie währenddessen die Arbeitsergebnisse ein. Diese werden zum Ende der Stunde noch einmal benötigt.

Händigen Sie den neuen Gruppen ebenfalls eine Kopie der Placemat-Vorlage aus. Fordern Sie die Kinder auf, zunächst in ihr Placemat-Feld zu malen bzw. zu schreiben, welche Tätigkeiten ihrer Meinung nach besser allein erledigt werden. Hier soll jedes Kind wieder drei Beispiele finden. Geben Sie den Kindern auch hierzu wieder ausreichend Zeit, bevor Sie die Jungen und Mädchen dazu auffordern, ihre Arbeitsergebnisse zu vergleichen und sich auf drei gemeinsame Schwerpunkte zu einigen. Diese Tätigkeitsbereiche malen oder schreiben Sie in das mittlere Placemat-Feld. Auch hier notieren die Gruppenmitglieder wieder ihren Namen auf der Rückseite.

Abschluss/Reflexion

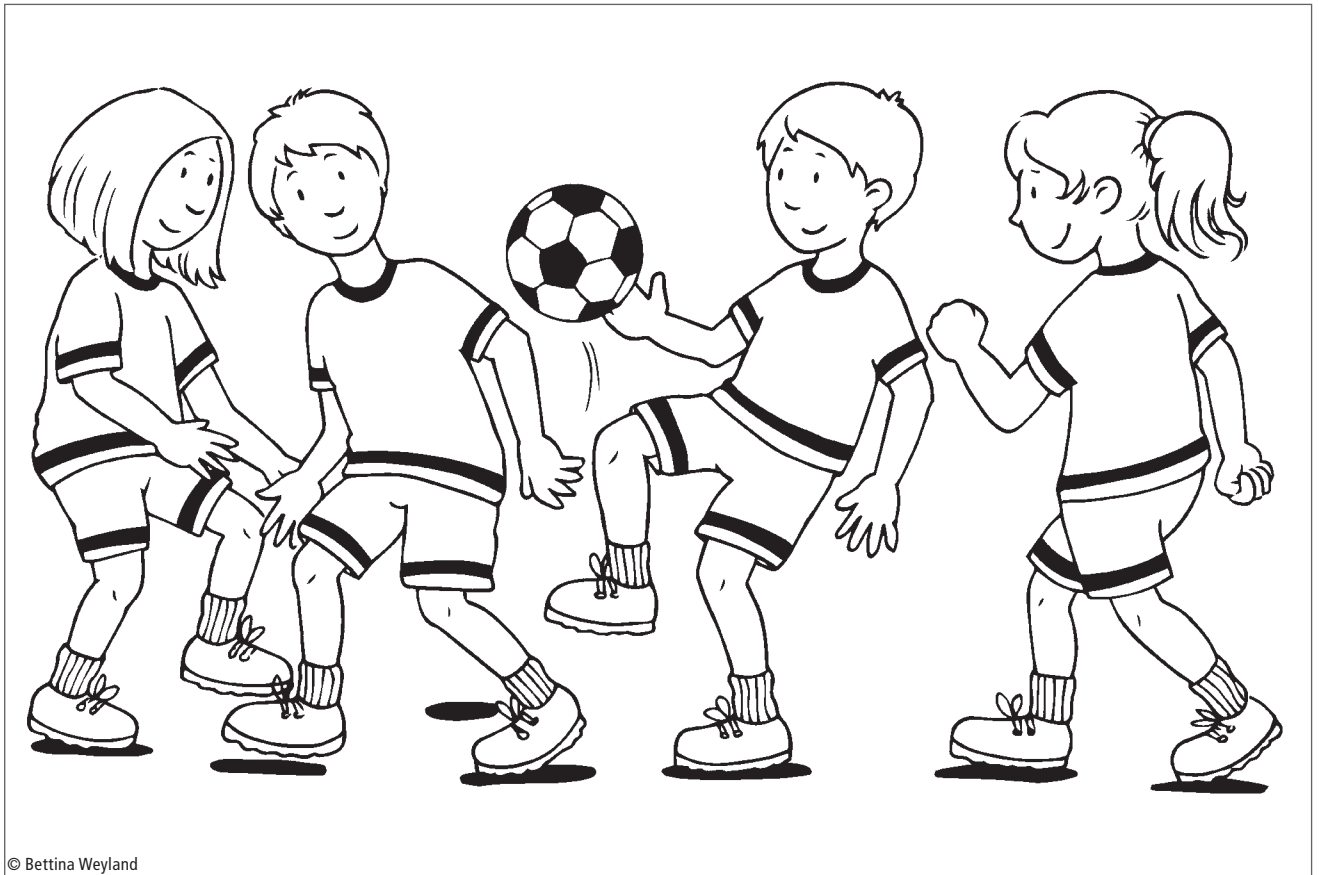
Geben Sie allen Gruppen nacheinander die Gelegenheit, ihre Arbeitsergebnisse im Plenum kurz vorzustellen. Erörtern Sie abschließend gemeinsam die folgenden Aspekte:

- Wie war es für dich, in einer Gruppe zu arbeiten, die du dir nicht selbst ausgesucht hast?
- Kamst du gut mit den anderen zurecht?
- Warum war das so?
- Wie war es für dich, in einer Gruppe zu arbeiten, die du dir selbst ausgesucht hast?

Weisen Sie die Kinder an dieser Stelle unbedingt darauf hin, dass man sich die Gruppe eben nicht immer aussuchen kann. Manchmal ist man darauf angewiesen, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten. Doch auch diese Tatsache hat ihren ganz speziellen Reiz: Jedes Gruppenmitglied kommt mit völlig neuen und teilweise auch kontroversen Sichtweisen in Kontakt, die die eigene Identität bereichern können. Legen Sie nun noch einmal die beiden Bildvorlagen auf. Fordern Sie die Jungen und Mädchen auf, diese unter den neuen Gesichtspunkten zu betrachten:

- Welche Gruppe arbeitet besser zusammen?
- Woran erkennst du das?
- Was könnte die zweite Gruppe machen, um besser miteinander zurechtzukommen? (jedes Gruppenmitglied so akzeptieren, wie es ist, sich Mühe geben)

Mit- oder gegeneinander?



© Bettina Weyland



© Bettina Weyland

Soziales Lernen – heißt Lernen fürs ganze Leben!

Diese 30 Stundenvorschläge sind leicht umzusetzen und hinterlassen einen bleibenden Eindruck.

Klassen- und Vertretungslehrer finden hier:

- einfach umsetzbare Stundenvorschläge für Nichtleser und Leser
- motivierende Stunden zum Nachdenken, Einfühlen und Zusammenwachsen
- ausführliche Lehrerinfos zur Durchführung
- alle nötigen Arbeitsblätter, Bildvorlagen, Spielpläne, Vorlesegeschichten etc.
- Angebote zu allen wichtigen Themen des sozialen Miteinanders

einander
respektieren

in Gruppen
arbeiten

einander
helfen

Freunde
sein

höflich
sein

